

König von Preußen dem verewigten Czaren unablässig bewiesen habe. Der Grundgedanke dieser kaiserlichen Ansprache ist demnach derselbe, der das Manifest vom 2. März charakterisirt; in beiden gewahrt man eine mit Mäßigung gepaarte Festigkeit. — Ueber die feierliche Eidesleistung erfährt man noch, daß Alexander II. während derselben in Thränen zerfloß, alle Mitglieder der kaiserlichen Familie der Reihe nach umarmte, und namentlich den Großfürsten Constantin fest umschlungen hielt. (Fr. Z.)

— Wenn der Kaiser von Rußland Soldaten braucht, so schreibt er nicht Musterungs- und Aushebungstermine aus, sondern der Termin wird gehütet, wie das größte Geheimniß. Plötzlich brechen in Dorf und Stadt Soldaten in die Häuser ein wie der Dieb in der Nacht, reißen taugliche und untaugliche Leute, oft halbe Kinder aus den Betten und fort geh's. Furcht und Schrecken geht durch's ganze Land, wenn eine Aushebung in der Nähe ist. Solch' eine Schreckensnacht hat Polen am 13. März gehabt; nächtlicher Weile hat durch's ganze Königreich eine Aushebung stattgefunden, ganz unvermuthet. — Auch etwas zur Friedensfrage.

— London, 16. März. In der unabhängigen holländischen Niederlassung am Cap („Transvaal Republic“ genannt) hat im October vorigen Jahres eine kleine Kriegsgeschichte gespielt, die an Pelissier's und St. Arnaud's D'Alra-Grotten erinnert. Die Kaffern hatten eine Anzahl Boers — 7 oder 8 Männer, und einige Frauen — gefangen und zu Tode gemartert. Diese Grausamkeit reizte zu Repressalien. Unter der Anführung von General Pretorius und General Potgieter rückte eine Truppe von 500 berittenen Boers mit 2 Feldkanonen aus und umstellte den Schlupfwinkel des Hauptlings Makapan — einen Felsen, in dem sich ein merkwürdiges Höhlenlabyrinth befindet, gegen 2000 Fuß lang und 300 bis 500 breit. Eine ganze Dorfbevölkerung, Männer, Weiber und Kinder, hatte in dieser natürlichen Festung Zuflucht gesucht. Anfangs wollten die Boern das Felsendach mit Pulver sprengen und so die Flüchtlinge verschütten; aber der Stein eignete sich für die Operation nicht. Pretorius blockirte daher die Höhlen, verstopfte mehrere Oeffnungen durch Felsstücke und Balken, ließ um die andern Barrikaden bauen, und hatte binnen 3 Wochen die Troglodyten ausgehungert. Wenn Durst und Hunger einen Kaffer an's Licht trieben, wurde er sogleich niedergeschossen. Auf diese Weise fielen 900 Kaffern. Weiber und Kinder, die sich zuweilen hervorwagten, fielen, wie sie den verschmachtenden Gaumen mit einigen Tropfen Wasser geneßt, todt nieder. Am 17. November verrieth der Leichengeruch, und die Todtenstille, die darin herrschte, daß das scheußliche Vernichtungswerk vollbracht war. Die Boers hatten nur 2 Mann Todte und 5 Verwundete.

— Stuttgart, 22. März. Gestern sind die Stände auf 7 Wochen verlaget worden, um den Commissionen, namentlich der Finanzcommission, Zeit zu ihren Berichten zu lassen.

— Stuttgart, 21. März. Die Kammer

der Abgeordneten hielt gestern eine Nachmittags-Sitzung, worin über die abweichenden Beschlüsse der ersten Kammer zum revidirten Ehegesetz berathen und denselben größtentheils beigegeben wurde. Nur der Art. 14 in Betreff der gegen eine Civilehe zu erhebenden Nichtigkeitsklage wurde gestrichen und dagegen zum Art. 8 ein entsprechender Zusatz gemacht. Was den Sportelausatz für eine Civilehe betrifft, so hatte der Regierungsentwurf 10 fl. gesetzt, die zweite Kammer den Ausatz auf 5 fl. ermäßigt und die erste Kammer wieder auf 10 fl. erhöht. Da jedoch in dem neuen Finanzgesetz eine Erhöhung der Sporteln um die Hälfte vorgesehen ist, so beschloß die zweite Kammer auf den Antrag von A. Seeger zu setzen 5 bis 10 fl., wodurch es dem Ermessen der Behörden überlassen bleibt, je nach den zutreffenden Verhältnissen eine höhere oder niedere Sportel anzusetzen. — Heute Nachmittag um 3 Uhr ist wieder Sitzung über einen weitem Bericht in Betreff des revidirten Prioritätsgesetzes. (N. Z.)

— Stuttgart, 20. März. Die Kammer der Standesherren brachte gestern die Berathung des Jagdgesetzes vollends zu Ende, nach welchem Niemand ohne eine Jagdkarte, für welche eine Sportel von 8 fl. für jedes Jahr zu entrichten ist, jagen darf. Selbst Jagdgäste haben solche Karten nöthig. Niemand kann nach diesem Gesetze die Jagd selbst ausüben, der nicht ein geschlossenes Areal von mindestens 150 Morgen besitzt. — Ebenso ist zum Verkauf von Wildpret eine besondere Concession nöthig und darf in der Schonzeit weder Wild geschossen, noch verkauft oder gekauft werden. (N. Z.)

Bachnang. Naturalienpreise v. 21. März 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	9	36	9	23	9	9
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	16	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	24	—	—	—
„ Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	32	7	17	6	24
1 Simt Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	2	6	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise v. 21. März 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	24	—	—	20	—
„ Dinkel . . .	9	30	—	—	8	45
„ Weizen . . .	21	—	—	—	20	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	12	48	—	—	11	12
„ Gemischt . . .	14	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	15	—	—	6	36

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 25.

Dienstag den 27. März

1855.

Amliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Unter Hinweisung auf das Gesetz vom 11. d. Mts. in Betreff der Aufbringung des Bedarfs an Pferden für das 8. Truppcorps (Reg.-Bl. R. Ministerien des Innern und des Kriegs, werden die Schultheißenämter beauftragt, die in ihren Gemeinden befindlichen Pferde im Alter von 4½ bis 12 Jahren unverweilt in die vorgeschriebenen Listen, wozu die Formulare am nächsten Mittwoch werden übersendet werden, aufzunehmen, und die Listen vom 2. bis 4. April 3 Tage lang auf dem Rathhause zur öffentlichen Einsicht aufzulegen.

Die Auflegung ist öffentlich bekannt zu machen, unter dem Anfügen, daß Jedermann gestattet sey, sich binnen dieser 3 Tage wegen unrichtiger Aufnahme oder Nichtaufnahme von Pferden bei Oberamt zu beschweren.

Daß die Listen öffentlich aufgelegt und diese Bekanntmachung erfolgt sey, ist von dem Ortsvorsteher in der Liste zu beurkunden, worauf die Listen unfehlbar am 7. April d. J. hieher vorzulegen sind.

Den 26. März 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. Auswanderungen.

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind ausgewandert:

Nach Nordamerika:

Moser, Johann Jakob, von Vorderwestermurr.
Schramm, Dorothea, von Waldenweiler,
Schaad, Johann Christoph, von Waldbrem.
Wahl, Johann Christian, von Trauzenbach.
Frisz, Gottlieb, von Sulzbach.
Jung, Louise, von Allmersbach.
Braun, Christiane, von Seiningen.
Schwaderer, Jakob, von Maubach.

Nach Baiern:

Stäb, Joh. Gottlieb, von Murrhardt.
Den 22. März 1855.

Königl. Oberamt.
Steinhauser, Alt.,
gef. St.-B.

Bachnang. Entmündigung.

Dem ledigen Metzger Carl Kübler von hier,

wurde durch Gerichtsbeschuß vom heutigen Tage die Verwaltung seines Vermögens wegen Geisteskrankheit abgenommen und ihm in der Person des Rosenwirths und Stadtraths Kübler dahier ein Pfleger bestellt, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß jedes von Carl Kübler ohne seinen Pfleger vorgenommene Rechtsgeschäft angefochten werden kann.

Am 22. März 1855.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang.

Ladung eines Verschollenen.

Der längst verschollene Aloisius Denkner von Ebersberg hat das 70. Lebensjahr zurückgelegt. Es ergeht daher an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen bei unterzeichneter Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls Denkner für todt erklärt und sein Vermögen unter seine zur Zeit bekannten

Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt würde.
Am 22. März 1855.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Forstamt Reichenberg, Revier Murrhardt.

Holz = Verkauf

und zwar

theilweise auf dem Stock.

Anreihend an die bedeutenden Holländer- und Sägholz-Verkäufe im Forst Lorch kommen am 30. dieß aus dem Staatswald Hornberg etwa 1000 Stämme Nadelholz mit ca. 83,000 Cbf. zum Verkauf auf dem Stock; das Holz ist von schöner Qualität und besteht über die Hälfte aus Holländerstämmen.

Ferner am 31. dieß aus den Staatswäldungen Hornberg, Harnersberg, Obermannshalde und Sägmühlwäldle an gefälltem Holz: 9 Buchen, 229 Stück tannen Lang- und Sägholz mit 7139 Cbf., 32 Kl. buchen und tannen Brennholz, 500 dito Wellen.

Zusammenkunft an beiden Tagen Morgens 9 Uhr im Hornberg, bei ungünstiger Witterung in Forstbach.

Reichenberg, den 20. März 1855.

K. Forstamt.
Aff. v. Hügel, A.-B.

B a c k n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Dem Tagelöhner Friedrich Brecht ist im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf im Aufstreich ausgesetzt:

die Hälfte an einem Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Carl Häuser, Anschlag . . . 400 fl.

Verkaufsverhandlung findet am
Montag den 16. April 1855

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a c k n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Dem Seiler Kircher ist im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf im Aufstreich ausgesetzt:

$\frac{1}{8}$ Mrg. 47,6 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Dünz, Schreiner, und Gottlieb Bräuchle, Anschlag . . . 100 fl.

Verkaufsverhandlung findet am

Mittwoch den 18. April 1855

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a c k n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Der Catharine Denzel, verheirathete Greiner, ist im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf im Aufstreich ausgesetzt:

$\frac{2}{3}$ an einem Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller auf dem Graben, neben Friederich Kauf und Michael Müllers Kinder, Anschlag . . . 200 fl.

Verkaufsverhandlung findet am

Montag den 16. April 1855

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a c k n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Dem Wilhelm Strauß ist im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf im Aufstreich ausgesetzt:

$\frac{3}{8}$ Mrg. 16,4 Rth. Acker und Dede in der Giesbelau, neben Johann Gaiser und Johann Nestel, Anschlag . . . 40 fl.

$\frac{1}{8}$ Mrg. 5,7 Rth. Acker im Affalterbach, neben Ernst Stark und der Markung Raubach, Anschlag . . . 80 fl.

Verkaufsverhandlung findet am

Mittwoch den 18. April 1855

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a c k n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Pflugschaft der Schlosser Jakob Schillschen Kinder kommt zum öffentlichen Verkauf im Aufstreich:

der vierte Theil an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 4 Wohnungen, Stallung und Schlosserwerkstatt in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Carl Breuninger und Johann Pfizenmaier, und

12,1 Rth. Land in der untern Au, neben Gottfried Schönemann und Johann Pfizenmaier.

Verkaufsverhandlung findet am

Mittwoch den 4. April 1855

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a c k n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Jakob Magnus, Metzger, und dessen Kinder bringen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

$\frac{1}{2}$ Mrg. 15,3 Rth. Wiesen am Eckertsbach, neben dem Weg und Johannes Schlagenhauß, Ankauf . . . 300 fl.

1 Mrg. 12,9 Rth. Acker im Scelacher Feld, neben Carl Käß und Gottfried Bohms Witwe, Ankauf . . . 200 fl.

Die Verkaufsverhandlung findet am

Dienstag den 3. April 1855

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a c k n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Schreiner Michael Fischer kommt am

Montag den 30. April 1855

Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen ersten Aufstreich zum Verkauf:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstatt und Stallung auf dem Graben, neben Jakob Färber und Christoph Scheu, Ankauf 200 fl.

wozu die Liebhaber auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Den 24. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

B a c k n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Dem Schlosser Friedrich Freitag ist im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf im Aufstreich ausgesetzt:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller, einer Werkstatt, in der obern Vorstadt, neben Sonnenwirth Kübler u. Gottl. Kurz, Schmied.

Verkaufsverhandlung findet am

Montag den 23. April 1855

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. März 1855.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

Aufforderung.

Etwaige Forderungen an das Vermögen des Gottlieb Körner, Tagelöhners dahier, sind zum Zweck der Verlassenschaftstheilung seiner verstorbenen Ehefrau binnen 10 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Strümpfelbach, den 19. März 1855.

Theilungsbehörde.

Gerichtsnotar . . . Vorstand:
Winter . . . Kübler.

Unterweissach.

Frühlings = Jahrmarkt.

Um in hiesiger Gegend umlaufenden Gerüchten wegen Verlegung des kommenden Frühlingsjahrmarktes zu begegnen, dient zur Nachricht, daß derselbe an dem im Kalender bezeichneten Tage, als am Gründonnerstag abgehalten werden wird, wozu man Käufer und Verkäufer höflichst einladet.
Den 26. März 1855.

Der Gemeinderath.

D y p e n w e i l e r.

Verkauf junger Obstbäume.

Unterfertigtes Rentamt verkauft gegen Baarzahlung aus der herrschaftlichen Baumschule dahier: circa 150 Stück Apfelbäume und ungefähr 30 Stück Birnbäume, sämmtlich aus feineren, edleren Obstsorten gezogen. Die Bäume werden einzeln und in größeren Quantitäten billig abgegeben.

Den 20. März 1855.

Freiherrl. v. Sturmfeder'sches Rentamt.
M a i e r.

O b e r w e i s s a c h.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Daniel Nickel, Maurers von hier, kommt zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags nachstehende Liegenschaft am



Mittwoch den 11. April d. J.

Mittags 1 Uhr

im Gemeinderathszimmer dahier zum Verkauf: die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Keller und Stallung,

eine 1barnigte Scheuer, die Hälfte an einem Wasch- und Badhaus,

$\frac{1}{2}$ Mrg. 3,6 Rth. Acker,

$\frac{2}{8}$ Mrg. 17,5 Rth. Wiesen,

$\frac{1}{8}$ Mrg. 38,8 Rth. Weinberg,

Gesammtanschlag 682 fl.

Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen, werden eingeladen.

Den 22. Febr. 1855.

Schultheißenamt.
S c h ü b l e.

Privat = Anzeigen.

B a c k n a n g. Alle Sorten



Garten-Samen

in frischer und echter Waare empfiehlt zu geneigter Abnahme
Ferd. Thum m.

B a c k n a n g.

Fahrniß- und Schmiedhandwerkzeug-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des weibl. Johannes Kau, gewesenen Schmiedmeisters hier, kommt am

Donnerstag den 29. März d. J. Morgens 8 Uhr

in öffentlichen Aufstreich:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, sowie allerlei Hausrath,

wozu die Liebhaber in die Kau'sche Wohnung beim Gasthof zum Schwanen dahier eingeladen werden.

Im Falle die Zeit zum Verkauf am Donnerstag nicht reicht, wird derselbe am darauffolgenden Tage — Freitag — fortgesetzt werden.

Am Montag den 2. April d. J. Morgens 8 Uhr wird der Kau'sche vollständige Schmiedhandwerkzeug, sowie dessen altes Eisen in der genannten Wohnung ebenfalls in öffentlichen Aufstreich, und zwar einzeln, gebracht werden.

Den 26. März 1855. vdt. K. Gerichtsnotariat. Waisengericht. Winter. Vorstand Schmückle.

Kleinbottwar.

Rinden-Verkauf.

Am Freitag den 30. dieß wird im Aufstreich die Rinde von nachbenanntem eichenen Holz verkauft: Morgens 10 Uhr hier: von 10 Mrg. Busch- und Stangenholz;

Nachmittags 2 Uhr auf dem Frühmehhof: von 24 Mrg. Stamm-, Kaitel- und Buschholz. Den 26. März 1855.

Freiherrl. Rentamt. Groß.

Badnang. Einen ganz guten Rock für einen Confrmanden hat zu verkaufen

Roch, Schneidermeister.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese als ganz vorzüglich bekannte und bewährte Bleiche, — welche sowohl als reine Rasen- oder Naturbleiche, als auch als Kunstbleiche benutzt werden kann — übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

C. J. Frisäus in Murrhardt.

Badnang. Empfehlung.

Nachdem ich mich wieder hier niedergelassen habe, empfehle ich mich zu Besorgung aller in mein Fach einschlagenden Geschäfte, bei guter und billiger Arbeit. Buchbindermeister Braun, wohnhaft beim Adler.

Murrhardt. Für die berühmte Großherzogl. badische privilegierte Naturbleiche in Pforzheim

nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an und bitte um recht zahlreiche Aufträge. F. A. Seeger.

Murrhardt.

Aecht böhmisches Deuteltuch

in schöner und billiger Waare bei F. A. Seeger.

Geld-Offert. 300 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaktion.

Sachsenweilerhof bei Badnang. Ein ganz leichtes Handwägelchen ohne Leitern sucht zu kaufen

K. Etmeyer.

Gesuch. Jemand auf dem Lande wünscht den Schw. Merkur mitzulesen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang. (Wiesen-Verkauf.)

Ich bin entschlossen aus freier Hand zu verkaufen: 7 Brtl. Wiesen in der hintern Thaus, neben Weber David Frey, 5 Brtl. Wiesen im Häfnersweg, neben Gemeinderath Schweizer, zu welchem Behufe ich Kaufs Liebhaber in meine Wohnung einlade.

Johannes Gaiser, Metzger.

Grosaspach, Oberamts Badnang.

Wirthschafts-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist wegen Krankheitsumständen gesonnen, ihre an der sehr frequenten Straße von Ludwigsburg, Badnang und Hall sich befindende Schild-Wirthschaft zum Adler aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Anwesen, welches sich auch zu einer andern gewerblichen Einrichtung eignen würde, besteht in:

- 1) einem frei stehenden zweistöckigen Wirthschaftsgebäude, in welchem sich geräumige Lokalitäten, eine Waschküche, Backofen, laufender Brunnen und zwei Stallungen befinden;
- 2) einer geräumigen Hofraithe, auf welcher sich eine frei stehende größere Stallung befindet;
- 3) einem im Jahr 1833 neu erbauten, 28 Treppen tiefen, trockenen, besonders stehenden Keller, in welchem etwa 300 Eimer Getränk aufbewahrt werden können;
- 4) einer hinter dem Wirthschaftsgebäude stehenden Scheuer, in welcher sich zwei Stallungen und sechs Schweinställe befinden;

- 5) einem hinter der Scheuer liegenden 2 Brtl. großen eingezäunten Küchengarten, an welchem ein Bach vorbeifließt;
- 6) können auf Verlangen zu dem Kauf 6—7 Morgen Güter, Fässer, Betten und dergleichen gegeben werden.

Zu der Verkaufsverhandlung, welche Montag den 9. April d. J. Nachmittags 1 Uhr in meinem Hause stattfinden wird, lade ich hiemit Liebhaber mit der Bemerkung ein, daß ich bereit bin, jeder Zeit Näheres über die billig gestellten Kaufsbedingungen mitzutheilen.

Caroline Meber.

Frühmehhof.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Rosewirthin Moyer zu Frühmehhof wird am nächsten Donnerstag und Freitag, und wenn nöthig auch am Samstag, den 29., 30.

und 31. März je von Morgens 8 Uhr an sämtliche Fahrniß, als:

Gold und Silber, Frauenkleider, viele Betten, Leinwand, Küchengeräth von Zinn, Messing

und Kupfer, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, gemeiner

Hausrath, 2 Wägen, Pflug

und Egge, auch sonstiges Bauerngeschirr, Früchten, Dinkel, Spizen, Haber,

Gerste, Ackerbohnen, Wicken, Roggen und

der Vorrath an Heu und Stroh,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Liebhaber werden nun in die Moyer'sche Wohnung zu Frühmehhof eingeladen

von den Erben.

Den 23. März 1855.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Badnang.

Getraute:

18. Febr.: Johann Michael Stähle, Gutsbesitzer in Steinächleshof, Parz. Weiler zum Stein, ledig, mit Dorothea Caroline Specht, ledig, aus Waldbrem.
20. — Christian Heller, B. in Steinbach, ledig, mit Catharine Häußermann, ledig, aus Althelbach.

Geborene:

25. Jan.: Gottlob Wilhelm, S. des Joh. Gottlieb Lehmann, B. und Tuchmachers.
2. Febr.: Caroline Louise, T. des Gottlob Ludwig Schächterle, B. und Seisensieders.
5. — Pauline Christiane, T. des Christian Gottlieb Hiller, B. und Steinhauers.
11. — Wilhelm Ludwig, S. des Christian Ludwig Weigle, B. und Rothgerbers.

15. Febr.: Daniel Immanuel, S. des Daniel Lauer, B. und Anwalts in Oberschönthal.

Gestorbene:

6. Febr.: Joh. Georg Kühler, B. und Schreiner, Leichensäger, Wittwer, an Lungenlähmung, 64 J. 1 M. 25 T. alt.
9. — Georg Friedrich Ottenbacher, B. und Zeugschmied, Ehemann, an Altersschwäche, 76 J. 10 M. 25 T. alt.
10. — Christian Gottlieb Sieger, Oberamtsdiener, Ehemann, an nervöser Brustentzündung, 57 J. 4 M. 12 T. alt.
17. — Carl Robert, S. des Georg Christian Vogel, B. und Schusters, an Zahnentzündung, 1 J. 3 M. 10 T. alt.
18. — Gottlob, S. des Tobias Friedrich Nibel, B. und Schäfers, an Fehrfieber, 2 J. 9 M. 6 T. alt.
20. — Sibylla Catharina Gaiser, Ehefrau, an Altersschwäche, 76 J. 6 M. 19 T. alt.
20. — Christiane Wilhelmine Rupp, Ehefrau von Gottlieb Jakob Rupp, Weber, an Altersschwäche, 69 J. 7 M. alt.
21. — Louise Friederike Koppenhöfer, ledig, an Brustwassersucht, 64 J. 19 T. alt.
22. — Louise Holz, ledig, an Lungenlähmung, 53 J. 10 M. 15 T. alt.

Ueber den Anbau der Zuckerrübe, deren Verwendung zur Zuckerrückfabrikation, und über die aus beiden für die Landwirthschaft und den Nationalwohlstand sich ergebenden Vortheile.

(Mitgetheilt von der Zuckerrückfabrik in Heilbronn.)

(Fortsetzung.)

Das Abblättern der Rüben ist ganz schädlich, weil durch die Wiedererzeugung neuer Blätter das Wachsen der Rüben selbst verhindert wird, diese nicht so festes sondern viel schwammigeres Fleisch und zu große grüne Köpfe bekommen, welche bei der Ernte abgeschnitten werden müssen und wodurch das Gesamtgewicht des Ertrags um so geringer ausfällt.

Gewöhnlich wird die Zuckerrübe im September oder October reif und dann ist auch die Zeit der Ernte gekommen, welche von da an noch vor Eintritt von Frost geschehen soll. Im Allgemeinen dient als Merkmal der Zeitigung, wenn das Rübenfeld statt des frühern dunkelgrünen einen gelblich grünen Anblick darbietet, und die ältesten gelb gewordenen Blätter verdorren und abfallen.

Die Ernte der Zuckerrüben richtet man wirthschaftlich so ein, daß die von denselben abzuschneidenden Blätter, grünen Köpfen und kleinen Wurzeln alltäglich zum Futter für das Milchvieh Verwendung finden, wodurch der Landwirth nun für mehrere Wochen einen reichlichem Futterertrag er-

hält, als wenn die Rüben den Sommer über abgeblättert worden wären. Die Rüben werden mit dem Karst oder mit einer zweizinkigen Rüben gabel aus dem Boden gehoben und sofort durch leichtes Abklopfen oder gegenseitiges Abreiben von der anhängenden Erde befreit. Entweder werden dieselben sodann in diesem Zustande in's Haus gebracht und daselbst abgeschnitten und gereinigt, oder dieses geschieht bei trockenem Wetter zugleich auf dem Acker selbst; in beiden Fällen muß aber das Abschneiden und Reinigen mit Sorgfalt und verträglich gemacht werden, schon weil die Fabrik von jedem Zoll-Centner der abzuliefernden Rüben noch 21 kr. Steuer bezahlen muß. Wenn die Rüben einige Zeit auf dem Acker oder im Hof liegen bleiben müssen, so sind sie mit Rübenblättern, Stroh oder Brettern vor der Tageshelle oder etwaigem Frost zu schützen, weil sie sonst durch erstere oder Sonnenschein welk und leichter, oder durch Frost zur längern Aufbewahrung untauglich werden. Verträglich gereinigt und abgeschnitten, werden die Rüben sogleich der Fabrik zugeführt und die Geldbeträge dafür in Empfang genommen.

Unter Beobachtung des Vorstehenden wird das Endergebnis ein sehr lohnendes seyn, da in der Regel 200, in bessern Jahrgängen 250 Zoll-Centner und mehr vom Morgen geerntet werden.

Mit dieser Anleitung zum Anbau und zur Pflege der Zuckerrüben will übrigens keineswegs darauf Anspruch gemacht werden, als ob dieser Kulturzweig nicht noch größerer Verbesserung in Menge und Güte des Erzeugnisses fähig sey, welche im Gegentheil durch zweckmäßige Auswahl und Bearbeitung des Bodens sowie durch geschickte Berücksichtigung der Witterungs-Verhältnisse noch ganz gut gesteigert werden können. (Schluß folgt.)

Tages- Ereignisse.

— Wien, 21. März. Heute fand die vierte Konferenz statt. Wenn über die bisherigen Ergebnisse nichts Spezielles verlautet hat, so liegt in der Angelobung der tiefsten Verschwiegenheit von Seiten der Bevollmächtigten der Grund davon. Inzwischen hat in den diplomatischen Kreisen doch im Allgemeinen so viel transpirirt, daß die Unterhandlungen einen friedlichen Fortgang nehmen, und die Hoffnung einer wenigstens für die nächste Zukunft befriedigenden Ausgleichung sich als begründet zeigt. Es ist diese Wendung der Dinge im jetzigen Momente um so erfreulicher, als dadurch zugleich eine Meinungsverschiedenheit erledigt wird, welche zwischen den drei alliierten Mächten in den Ansichten über die Fortführung des Krieges eingetreten ist. England und Oesterreich sind nämlich aus verschiedenen Gründen gegen die Krimerpedition des Kaisers der Franzosen, weil sie auf Wiederherstellung des Friedens hoffen, während Ludwig Napoleon, weil er diese Hoffnung nicht theilt, und daher die Anwendung extremer Mittel für nothwen-

dig erachtet, bisher darauf beharren zu wollen schien. Zeigen sich nun die Erwartungen von dem friedlichen Resultat der Conferenz in der That gerechtfertigt, so fällt damit auch diese Klippe als beseitigt weg. (S. M.)

— Konstantinopel, 12. März. Vor Sebastopol werden die Arbeiten der Allirten zwischen dem Malakoffthurm und der Mhebe fortgesetzt. Die Batterie St. Laurent hat mehrere russische Dampfer mit glühenden Kugeln beschossen und in den Grund gebohrt. Die Raketenbeschüsse der Allirten verursachen in Sebastopol fortwährend großen Schaden. Unter den Russen kommen neuerdings häufig Desertionen vor. (Pr.)

— Bericht des Courier de Marseille aus dem Lager vor Sebastopol vom 6. März. Die Belagerungsarbeiten dauern gleich thätig fort. Während wir Neues erwarten, leben wir hier von der letzten Waffenthat beim Thurm Malakoff, welche ein unsterbliches Blatt in der Geschichte der Zuaven bildet. Man erzählt sich die ergreifendsten Einzelheiten. So zog man unter einem Haufen von Leichen einen Zuavenoffizier hervor, dem eine Kugel den Arm zerschmetterte, eine andere den Schenkel durchbohrt hatte, und dessen Leib ruhmvoll von 23 Bayonnetts durchbohrt war. Ein anderer Offizier hatte 9 Bayonnetwunden, und fast alle Zuaven, die auf dem Schauplatz des Gemehels einen glorreichen Tod gefunden, waren so verstümmelt, daß man sie kaum erkannte. General Osten-Sacken ehrte die Tapferen in einem Tagesbefehle. Die Russen arbeiten sehr eifrig an der Verdoppelung der Stärke ihrer Batterien, deren Winkel sie mit neuen Geschützen besetzen. Um einen Begriff von den Vertheidigungsmitteln zu geben, die sie auf allen Punkten anhäufen, führe ich an, daß der Redan, welcher zu Anfang der Belagerung eine Linie von 60 Kanonen hatte, heute mehr als 200 Geschütze zählt. Der Malakoffthurm, welcher am 17. Oktober mit 25 Kanonen besetzt war, zählt heute mehr als 70. Die Fahnenbatterie ist heute mit 140 Geschützen besetzt statt der 60, die sie früher zählte.

— Wien, 19. März. Nach direkten Berichten aus der Krimer haben die Belagerer in den letzten Tagen eine vollkommene Veränderung ihrer bisherigen Angriffspunkte vorgenommen. Der größte Theil der französischen Belagerungstruppen, welcher bisher auf dem Plateau, gegenüber dem südlichen Theile von Sebastopol, von der sogenannten Mastbasion bis zur großen Schlucht standen, ist von dort abgerückt und nur ein Observationscorps zurückgeblieben. Die ganze Kraft der Belagerer wird jetzt gegen den nördlichen Theil der Festung, gegen die russischen Verschanzungen vom Fort Malakoff, bis zum Tunnel der Wasserleitung an der Tschernaja concentrirt. General Niel, auf dessen Rath diese neuen Dispositionen getroffen wurden, ließ sie mit sehr großer Schnelligkeit ausführen und erwartet davon sowohl, als von der jetzt sehr bald bevorstehenden neuen allgemeinen Beschießung der Festung und des Hafens den besten Erfolg. Darin stimmen alle Ingenieur-Offiziere der Armee überein, daß einem solchen Angriff der ganze südliche Theil der

Festung unfehlbar unterliegen müsse. Ueber den Tag dieser allgemeinen Beschießung ist noch nichts bekannt. Die Nachrichten von dem letzten Reitergefecht bei Eupatoria sind bis heute noch auf keinem anderen Wege, als jenem, welche die letzte Depesche über St. Petersburg genommen, bestätigt. (S. C.)

— Wien, 22. März. Die Berichte vom Kriegsschauplatz in der Krimer reichen bis zum 12. d. M. Im Lager der Verbündeten beobachtet man die Vorgänge im Bairathale mit großer Aufmerksamkeit; ein Angriff der Russen auf Balaklava liegt der allgemeinen Ansicht nach noch immer in der Möglichkeit, zumal Generalleutnant Wagner abermals neue Verstärkungen vom Liprandischen Corps an sich gezogen haben soll. Ueberhaupt hat unter Osten-Sacken die Rührigkeit der Russen in unverkennbarer Weise zugenommen, und die Engländer sind vollauf beschäftigt, durch fortwährende Reconnoissirungen Einsicht in die Pläne ihrer Gegner zu erlangen. Die Hauptbeschäftigung in dem Lager der Verbündeten bleibt indes noch fortwährend die Armirung der Redouten und die Herbeischaffung von Munition und Kugeln nach den Tranchen, eine Arbeit, der übrigens Wetter und Wege noch immer sehr hinderlich sind. — Omer Pascha war in Kamisch-Bay eingetroffen, um einem letzten Kriegsrathe vor Beginn der Offensive beizuwohnen. Die Berichte aus Eupatoria reichen bis zum 9. d. M. Die Befestigungen dieses Ortes sind so weit vollendet, daß man an den Uebergang zur Offensive denkt. Die Cavallerie wird beritten, Batterien werden mobil gemacht und die Ausschiffung von Mauleseln, Pferden und Fuhrwerken dauert schon seit 14 Tagen fort, in so weit es die nicht selten stürmische See erlaubt.

— Die Leute sollen gerade gehen, auch an Höfen, sie sollen keinen Menschen und wenn er russischer Czar wäre, zum Halbgoth machen. Sie verderben sich und Andere. Sir Hamilton Seymour, der englische Gesandte in Petersburg bis zum Ausbruch des Krieges, dem der Kaiser Nikolaus sich aufschloß wie wenig Andern, erzählt allen, die es hören wollen, der Czar habe zuletzt in einer so täuschungsvollen Luft von Schmeicheleien und Wohlthenerien gelebt, wozu alles in seiner Umgebung beitrug, daß es kein Wunder war, wenn er zuletzt alle Klarheit des Urtheils über sein Recht und die Rechte anderer Menschen und Nationen verlor. Nicht bloß die deutschen Höfe und deren Vertreter betrachtete er wie seine Vasallen, sondern auch bei den Diplomaten und Staatsmännern des Westens war es Gewohnheit geworden, sich ihm nur mit der Sprache einer halbklavischen Unterwürfigkeit zu nähern. Da mußte der Mann zuletzt schwindlich werden.

— Aus dem Königreich Polen, 19. März. Wie man jetzt erfährt, war die in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. stattgehabte Refruchtung (seit 15 Monaten übrigens die vierte) ungewöhnlich stark, da man nicht weniger als 20,000 Mann im Königreich aushob, wobei jedoch die Landestheile auf dem linken Weichselufer mehr als die auf dem rechten theilhaftig waren. Der vierte Theil der Ausgehobenen besteht aus Chemännern und Familienvätern, und mehrere hundert führte man

trog oder auch wegen ihrer frisch abgehauenen Finger fort. Diese Selbstverstümmelung war von den jungen Bauern noch niemals in solchem Maße angewandt worden, wie diesmal, und natürlich wiederum vergebens. (S. S.)

— Konstantinopel, den 12. März. Die Erbstöße dauern fort; die Schwefelquellen von Brussa sind versiegt; der Olymp raucht gleich einem Vulkan; auch Adrianopel ist durch das Erdbeben ziemlich mitgenommen worden.

— London, 22. März. Die britische Regierung betreibt thätig die Vorbereitung zu dem nahen Feldzuge in der Ostsee. Die Flotte, welche an diesem Feldzuge Theil nehmen wird, besteht aus 108 Kriegsschiffen.

— München, 22. März. Der Feldmarschall Prinz Karl von Bayern ist zum Höchstkommandirenden des nach dem Bundesbeschlusse vom 8. Febr. bereitzustellenden bayerischen Armeekorps ernannt.

— Der „Köln. Jtg.“ geht aus Wien folgende Schilderung des eben dort anwesenden großbritannischen Bevollmächtigten Lord J. Russell zu: „Derselbe ist 63 Jahre alt, von mittlerer schmächtiger Statur; das ziemlich kahle Vorderhaupt umgeben schwarze, mit Grau durchmischte Haare, sein blaues Auge verräth Geist, und seine stark vorspringende Nase ist groß. Sein Benehmen ist einfach, aber würdevoll. Aus seiner ersten Ehe hat derselbe 2 Kinder; seine zweite Ehe mit Lady Elliot, bei 34 Jahre alt, ist durch vier Kinder gesegnet, von welchen das jüngste, ein Knabe, das zweite Lebensjahr erreicht hat; den Lord begleitet seine ganze Familie.“

— Vor einigen Wochen reist ein jüdischer Banquier von Frankfurt nach Wien. Im Waggon erster Classe trifft er mit einem liebenswürdigen Reisenden zusammen, der ihn bald durch seine angenehme Unterhaltung so entzückt, daß er ihm eine Empfehlung an seine, in Wien verheirathete Tochter, anbietet, die in sehr guten Verhältnissen lebe und in deren Salons er dadurch eingeführt werden könne. Der Reisende dankt lächelnd und sagt, er habe ebenfalls eine Tochter in Wien verheirathet, die auch in guten Verhältnissen lebe. Auf die neugierige Frage des Herrn Banquier's: „An wen ist denn Ihre Tochter verheirathet?“ erwidert Jener: „An den Kaiser von Oesterreich!“ — Der unterhaltende Reisefährte des Herrn Banquier's war — die Leser haben es schon errathen — der liebenswürdige Herzog Max von Bayern. —

— Stuttgart, 24. März. Der Abschluß des Anlehens soll gestern noch zu Stande gekommen seyn und zwar mit Rothschild zu 97 %, so wird wenigstens versichert. Uebrigens ist heute Vormittag nochmals der ständische Ausschuss und der denselben verstärkenden Schuldenverwaltungskommission, versammelt, um dem Geschäft die letzte Genehmigung zu erteilen.

— Stuttgart, 24. März. Soeben diesen Mittag um 12 Uhr werden die Vertragsurkunden über das neue Anlehen ausgefertigt, das somit jetzt definitiv begeben ist und zwar wie Ihnen bereits mitgetheilt zu 97 % und an Rothschild.

— Aus einem Kriegsministerialbefehl hinsichtlich der Mobilisirung entnimmt man, daß die Errichtung einer aus 3 Oberärzten, 9 Unterärzten und 180 Soldaten aller Waffengattungen bestehenden Sanitätskompagnie angeordnet worden. Die Bataillone erhalten berittene Offiziere zu Adjutanten. Das Institut der Scharfschützen geht ein, oder vielmehr sämtliche Schützen und Scharfschützen werden mit Büchsen bewaffnet und wird die Kompagnie deren 80, die gesammte Infanterie aber mehr als 5000 zählen. Die übrige Infanterie erhält die Miniébüchse, doch vorerst nur 2 Regimente. Die Rottenmeister zählen künftig zum Stande der Soldaten.

— In dem Bericht über unsere Strafanstalten liest man folgende interessante Notizen. Im Jahre 1826 betrug die Durchschnittszahl der Zuchthausgefangenen 211, im Jahre 1854 aber 518, und am 28. Febr. d. J. 564. In den Arbeitshäusern befanden sich 1826 durchschnittlich 813, den 28. Febr. 1855 aber 1770, als das Doppelte von 1839—50, wo es 830 waren. Den letzten Febr. d. J. zählte man in allen Strafanstalten 3240, gegen 1036 im Jahr 1826; damals betrug das Ausgabenbudget hiefür 83,709 fl., jetzt aber 302,205 fl. (N. Z.)

— Stuttgart, 25. März. In der Nacht von Donnerstag auf den Freitag nach Mitternacht ereignete sich hier ein noch unaufgeklärter Vorfall. Auf der die beiden K. Anlagen durchschneidenden Straße von der Retraite nach der Galgensteige fuhr der Knecht des Gutsbesizers auf der Feuerbacherhaide mit einem leeren Wagen von hier nach Hause. Er hatte eine schwere 3spännige Fuhre nach der Stadt gebracht u. auf dem Heimwege das dritte Pferd hinten an den Wagen gebunden. Auf der genannten Querstraße fielen plötzlich 2 Schüsse, deren einer das Pferd todt niederstreckte. Die Schildwache, die dort in der Nähe postirt ist, hat deutlich beide Schüsse vernommen. Eine polizeiliche Untersuchung ist bereits eingeleitet, allein bis jetzt hat man, wie es scheint, dem Thäter noch nicht auf die Spur kommen können, der das Pferd mitten durch den Kopf geschossen hat. Man vermuthet, es sey irgend Jemand gewesen, der mit dem Eigenthümer der Pferde in Feindschaft lebt und ihm aus Rache empfindlichen Schaden habe zufügen wollen. (N. Z.)

Landwirthschaftl. Verein Backnang.

Rigaer Flachlein,

das Simri zu 6 fl. 15 kr., kann bei dem Vereins-Cassir **Mezger** in Ungeheuerhof abgeholt werden.

Backnang, am 26. März 1855.

Vereins-Vorstand:

Oberamtman **Hörner**.

Backnang, redigirt, gedruckt und verlegt von **J. Berthold**.

Mittwoch



Abler.

Backnang. (Brod-Tage.)

8 Pfund gutes Kernbrod 34 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 5 1/4 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 22. März 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	30	—	—
" Dinkel . . .	9	—	8	46	8	34
" Haber . . .	8	16	7	11	6	48
" Gerste . . .	14	24	13	52	13	20
" Roggen . . .	16	—	15	12	14	24
" Weizen . . .	21	36	20	48	19	44
1 Simri Gemischt . . .	1	52	1	48	1	40
" Linsen . . .	2	24	2	12	—	—
" Erbsen . . .	2	24	2	12	2	8
" Wicken . . .	1	36	1	30	1	20
" Welschhorn . . .	2	18	2	15	2	12
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	56	1	52

Gall. Naturalienpreise vom 24. März 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen . . .	2	41	2	34	2	24
" Roggen . . .	2	2	1	55	1	48
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	9	2	1	1	54
" Gerste . . .	1	42	1	33	1	28
" Haber . . .	1	—	—	51	—	45
" Erbsen . . .	1	57	1	55	1	54
" Wicken . . .	1	9	1	4	1	—
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	46	1	30

Heilbronn. Naturalienpreise v. 24. März 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	9	20	51	20	30
" Dinkel . . .	9	30	9	9	8	30
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	—	12	15	12	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	9	6	51	6	—

Goldkurs.

Frankfurt, den 24. März 1855.
 Pistolen 9 fl. 34—35 fr.
 Pr. Friedrichsd'or 10 fl. 3—4 fr.
 Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 41—42 fr.
 Dukaten 5 fl. 32 1/2—33 1/2 fr.
 20 Frankenstücke . 9 fl. 20—21 fr.
 Engl. Souverains 11 fl. 42—44 fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 26. Freitag den 30. März 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. (Errichtung einer Sägmühle am sogenannten Steinbach auf der Markung Schöllhütte betreffend.)

Der Zimmerwerkmeister **Wilhelm Geshwein** von Berg hat die Absicht ausgesprochen, eine durch Wasserkraft zu betreibende Sägmühle am sogenannten Steinbach auf der Markung Schöllhütte zu errichten und dazu die erforderlichen Risse und Pläne vorgelegt. Unter Hinweisung auf §. 4 der Ministerialverfügung vom 9. September 1854 (Reg.-Bl. S. 89) ergeht nun die Aufforderung: etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf der Frist auf den Grund der Akten das Weitere verfügt werden wird.
 Den 26. März 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Backnang. Entmündigung.

Dem ledigen Mehger **Carl Kübler** von hier, wurde durch Gerichtsbeschuß vom heutigen Tage die Verwaltung seines Vermögens wegen Geisteskrankheit abgenommen und ihm in der Person des Rosenwirths und Stadtraths **Kübler** dahier ein Pfleger bestellt, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß jedes von **Carl Kübler** ohne seinen Pfleger vorgenommene Rechtsgeschäft angefochten werden kann.
 Am 22. März 1855.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

unter seine zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt wurde.
 Am 24. März 1855.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Forstamt Reichenberg.

Kanzleiholz-Beifuhr-Akkord betr.

Am Samstag den 7. f. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle die Beifuhr von 3 Klfr. buchenen Scheiterholzes aus dem Staatswald Schürhau, unweit Reichenbach, in das Forstamts-Gebäude dahier veraccordirt, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Die betreffenden Schultheißenämter wollen dieß auf geeignete Weise bekannt machen lassen.
 Reichenberg, den 28. März 1855.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Backnang. Vorladung eines Verschollenen.

Der längst verschollene **Johann Friedrich Sauer** von Backnang hat das 70. Lebensjahr zurückgelegt; es ergeht daher an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen bei unterzeichneter Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls er, Sauer für todt erklärt und sein Vermögen